

Gnade sei mit euch und Frieden von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Predigttext 1. Advent, 3.12.2023 (Reihe VI): Psalm 24

Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist,  
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Denn er hat ihn über den Meeren gegründet  
und über den Wassern bereitet.

Wer darf auf des HERRN Berg gehen,  
und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?

Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist,  
wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug:

der wird den Segen vom HERRN empfangen  
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.

Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt,  
das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,  
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der HERR, stark und mächtig,  
der HERR, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,  
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?

Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

WAS für eine Ansage am Beginn des neuen Kirchenjahres:  
„Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der

Erdkreis und die darauf wohnen. Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet.“

Es ist ja fast so, als müssten wir aktuell tatsächlich daran erinnert werden, weil ganz andere Mächte sich aufspielen, als seien sie die Herren der Welt. Glauben bekommt hier eine geradezu trotzige Seite, und man möchte an Gustav Heinemanns Rede auf dem Essener Kirchentag 1950 erinnern: „Lasst uns der Welt antworten, wenn sie uns furchtsam machen will: Eure Herren gehen, unser Herr aber kommt!“<sup>1</sup>

Unser Herr kommt! Das ist das Leitmotiv des Advents, und so könnte man auch zugespitzt sagen: WAS für eine Ansage am Beginn der Adventszeit: „Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.“ Denn der ist es, der da auf dem Esel in Jerusalem einzieht. Er ist es, von dem wir singen: „Er kommt zum Weltgerichte: zum Fluch dem, der ihm flucht.“<sup>2</sup>

Gekommen ist dann freilich doch alles ganz anders als erwartet, auch damit müssen wir zurechtkommen. Denn der „Gott des ganzen Weltalls“<sup>3</sup> setzt eben nicht auf Ros-

---

1 <https://jochenteuffel.com/2019/01/05/lasst-uns-der-welt-antworten-wenn-sie-uns-furchtsam-machen-will-eure-herren-gehen-unser-herr-aber-kommt-gustav-heinemanns-rede-auf-dem-essener-kirchentag-1950-vollstaendiger-text/>

2 Wie soll ich dich empfangen, ELKG<sup>2</sup>, V. 10

3 Gott des ganzen Weltalls, du Grund und Urgewalt, CoSi 430, ein gesungenes Glaubensbekenntnis, das ganz ungewöhnliche Bilder gebraucht.

2 Predigt 3.12.2023.odt 10439

se und Wagen, auf Panzer und Drohnen, auf militärische Stärke und die Unterwerfung der Gegner, - auch davon singen unsere Lieder: „O mächt'ger Herrscher **ohne** Heere, gewalt'ger Kämpfer **ohne** Speere, o Friedefürst von großer Macht! Es wollen dir der Erde Herren / den Weg zu deinem Throne sperren, doch du gewinnst ihn **ohne** Schlacht.“<sup>4</sup>

Hieß es in Sacharja 9 noch: „Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden.“ - so wird bei Matthäus daraus: „Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir **sanftmütig** und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.“

Tatsächlich benutzt der 24. Psalm, *der* Adventpsalm schlechthin, durchaus die **Sprache des Krieges**. In einer wörtlichen Übersetzung wird das noch deutlicher als in den uns vertrauten Worten der Lutherbibel: „Erhebt, Tore, eure Häupter, erhebt euch, ihr ewigen Pforten, dass eintritt der König der Herrlichkeit. Wer ist denn der König der Herrlichkeit? Der Herr, der Starke und der Held, der Herr, der Held des Kampfes. - Wer ist denn der König der Herr-

---

<sup>4</sup> Dein König kommt in niedern Hüllen, ELKG 12, V. 2, im ELKG<sup>2</sup> nicht mehr vorhanden  
Verf.: Pfr. St. Förster, Friedrich-Ebert-Anlage 53 b, 69117 Heidelberg Predigt 3.12.2023.odt 3

lichkeit? Der Herr Zebaoth, er ist der König der Herrlichkeit.“ - „Der Herr Zebaoth“ aber heißt nichts anderes als „der Herr der Heerscharen“.

Doch genau auf diese Heerscharen verzichtet Jesus, zum Leidwesen derer, die genau darauf gehofft hatten. Sogar bei seiner Gefangennahme wendet er sich gegen jede Gewalt: Den, der hoffte, das Schlimmste mit dem Schwert noch verhindern zu können, mahnt er: „Stecke dein Schwert an seinen Ort. Meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, und er würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schicken?“<sup>5</sup>

Aber das ist nicht sein Weg. „Als er geschmäht wurde, hat er die Schmähung nicht erwidert, als er geschlagen wurde und am Kreuz gelitten, hat er denen, die ihm das antaten, nicht gedroht. Er hat unsre Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, - durch seine Wunden seid ihr heil geworden“, wird Petrus der Gemeinde später schreiben, - und damit an Jesaja 53 erinnern, das große Lied vom Knecht Gottes: „Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf

---

5 Matthäus 26,53

4 Predigt 3.12.2023.odt 10439

ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ Das ist der Herr, an dessen Kommen zum Heil der Welt, zu *unserm* Heil der Advent uns erinnert, alle Jahre wieder.

„Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?“ - fragt der 24. Psalm. Und die Antwort ist – eigentlich – niederschmetternd: „Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug: der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.“

Niederschmetternd, denn: Wer von uns könnte das von sich sagen? Ein reines Herz und unschuldige Hände?! Ist der Ton des 24. Psalms eigentlich auf den Lobpreis Gottes gestimmt, so bekommt dieser Lobpreis hier einen ordentlichen Dämpfer, wir merken, auf wie dünnem Eis wir gehen, wenn wir uns aufmachen, Gott begegnen zu wollen. Wir sind nicht so, dass wir es wagen könnten, dem Heiligen und Gerechten unter die Augen zu treten.

Doch ist das ja nicht die einzige Bewegung hier in diesem Psalm: Denn zugleich kommt der Heilige und Gerechte ja uns entgegen: „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!“ Und wir

hatten ja schon gesehen, wer der ist. Der Herr Zebaoth – der Herr der Herrlichkeit, und zugleich: der Knecht Gottes. Jochen Klepper ist es gelungen, das in ganz wunderbare Worte zu fassen: „Gott will im Dunkel wohnen / und hat es doch erhellt. Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt. Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht. Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.“

Es war eine der ersten Lektionen, die ich im Vikariat gelernt habe, als ich mich damit abgemüht habe, in einer Adventsandacht den Charakter der Adventszeit als Bußzeit, als Zeit der Vorbereitung auf das Kommen des Herrn zu vermitteln. Mein Vikarsvater meinte damals: Schau doch mal auf die Lieder, was sie uns predigen: „Ihr dürft euch nicht bemühen / noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen / mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewusst.

Auch dürft ihr nicht erschrecken / vor eurer Sünden Schuld; nein, Jesus will sie decken / mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern / zu Trost und wahren Heil, schafft, dass bei Gottes Kindern / verbleib ihr Erb und Teil.“

Und ich hab begriffen: Wenn ich frage: „Wie soll ich dich empfangen?“ dann geht es gar nicht in erster Linie um das, was wir tun – oder tun müssen. Es geht nicht darum, dass wir uns irgendwie ein reines Herz und unschuldige Hände verschaffen. Das, worum es geht, ist, dass Gott zu uns kommt: „Das schreib dir in dein Herze, du hochbe-trübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze / sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet / die Hilfe vor der Tür; der eure Herzen labet / und tröstet, steht allhier.“ Wenn wir unsere Adventslieder anschauen, werden wir dieser Botschaft auf Schritt und Tritt begegnen.

Natürlich gibt es auch das andere, die Botschaft des Jo-hannes, etwa in dem Lied „Mit Ernst, o Menschenkinder“: „Bereitet doch fein tüchtig / den Weg dem großen Gast; macht seine Steige richtig, lasst alles, was er hasst; macht alle Bahnen recht, die Tal lasst sein erhöht, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlicht.“ Natürlich ist die Adventszeit auch Bußzeit, Zeit der Neuausrichtung, - die violetten Paramente deuten es ja an: „Ein Herz, das richtig ist / und folget Gottes Lei-ten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.“<sup>6</sup>

Aber nicht umsonst hat man auch von der „Freude der

---

6 Mit Ernst, o Menschenkinder, ELKG<sup>2</sup> 313

Buße“<sup>7</sup> gesprochen. Weil bei der Buße nicht das Büsserhemd, nicht Sack und Asche im Vordergrund stehen, sondern der Zuspruch der Vergebung: Der, auf dessen Kommen zu uns wir uns vorbereiten, ist der, „der unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, - durch seine Wunden sind wir heil geworden.“ Dahinter gehen wir nicht zurück. Wenn wir unsere Sünde bekennen, dann wissen wir doch zugleich, dass sie da, am Kreuz, bezahlt wurde, - da steht über aller Schuld das große „Vater, vergib ihnen!“

Konkret wird das in der Beichte. Zu der schreibt Martin Luther in seiner „Kurzen Vermahnung zur Beichte“: „So merke dir nun, dass die Beichte aus zwei Stücken besteht. Das erste ist *unser* Werk und Tun: Ich beklage meine Sünde und begehre Trost und Erquickung für meine Seele. Das zweite ist ein Werk, das *Gott* tut. Durch das Wort, das dem Menschen in den Mund gelegt wird, spricht er mich los von meinen Sünden; und das ist denn auch das Vornehmste und Edelste, was [die Beichte] lieblich und tröstlich macht. ... Darum sollen wir's so ansehen, dass wir diese zwei Stücke weit voneinander scheiden und auseinandersetzen: wir sollen unser Werk gering, Gottes Wort dagegen hoch und groß achten und sollen nicht zur Beichte hingehen, als wollten *wir* ein köstliches Werk tun und *ihm* geben, sondern nur von ihm nehmen und empfangen.“ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

---

7 Julius Schniewind, Die Freude der Buße, 1958

8 Predigt 3.12.2023.odt 10439